

Der Innviertler Briefmarkensammlerverein Ried im Innkreis – Verein für Philatelie und Numismatik

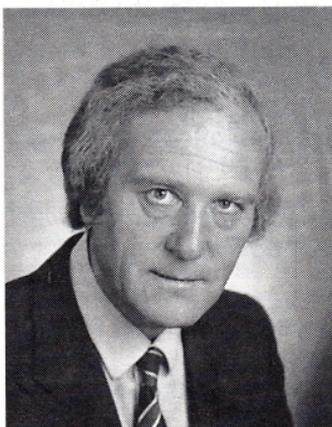
Einer der ältesten Philatelistenvereine Österreichs ist der Innviertler Briefmarkensammlerverein Ried im Innkreis. Er hat trotz der wechselvollen Geschichte unserer Zeit eine kontinuierliche Entwicklung über viele Jahrzehnte erlebt.

Seit es die Philatelie in der Stadt Ried gibt, hat sich ein reges Interesse dafür entwickelt. Im Jahre 1909 hatte sich eine Gruppe von Männern in einem Gasthaus namens „Eichelseher“ gefunden und ihr gemeinsames Interesse in eine organisierte Form gebracht. Damals konnte die österreichische Briefmarke immerhin schon auf eine fast 60-jährige Geschichte zurückblicken, in der sie viele Freunde gewonnen hatte. Die Rieder Philatelisten widmeten ihre Mußestunden ihrem gemeinsamen Hobby und hielten ihre Organisation auch über den Ersten Weltkrieg hinweg aufrecht. Eines der eifrigsten Mitglieder in jener Zeit war Max Krausmann, dessen Erinnerungen uns einiges über das damalige Vereinsleben verraten.

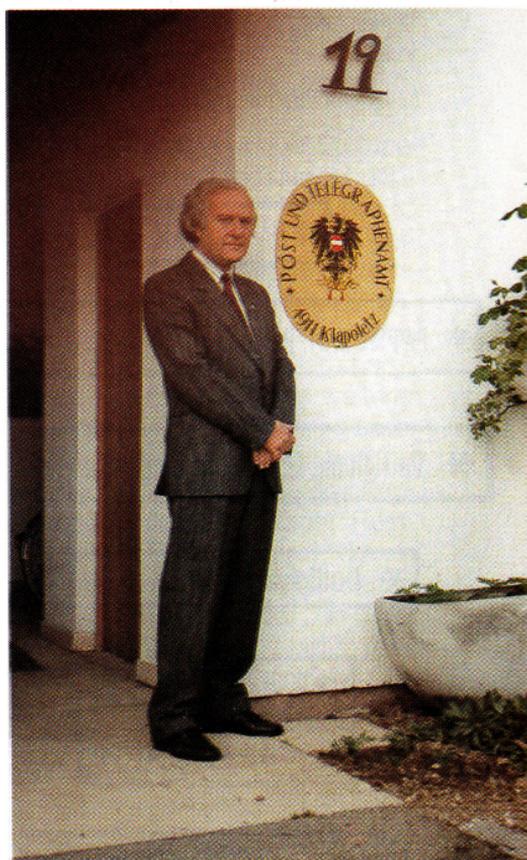
Während des Ersten Weltkrieges dürfte die Vereinstätigkeit eingeschlafen sein. Einen besonderen Aufschwung erfuhr der Verein wieder Anfang der zwanziger Jahre, wie aus den noch vorhandenen Protokollen der Zusammenkünfte ersichtlich ist.

Am 11. September 1920 erfolgte laut Vereinskataster der Bezirkshauptmannschaft die behördliche Registrierung. Der damalige Obmann war Ferdinand Perwein, der als großer Gönner des Vereins erwähnt wird. Zu den Mitgliedern gehörten damals auch bekannte Rieder Bürger, wie etwa die Herren Kirchtag, Köck, Krausmann, Stegmüller, Stockhammer, Bürgermeister Thurner, Weiß und andere. Sie trafen sich regelmäßig und luden öfters fachkundige Vortragende von auswärts ein. Ein gewisses Naheverhältnis zum Verein hatte auch einer der bedeutendsten Entwerfer österreichischer Briefmarken, der Rieder Maler Wilhelm Dachauer.

Nach diesen Jahren reger Vereinstätigkeit folgte in den dreißiger Jahren – bedingt durch die schlechten Umstände der damaligen Zeit – eine Periode, in der sich der Zusammenhalt offenbar etwas lockerte. Die Kontinuität blieb aber durch eine Stammtischrunde bewahrt. Sie blieb auch in der nationalsozialistischen Ära beisammen, als der Verein rechtlich nicht existieren durfte.



OStR Mag. Dieter Hertlein, 25 Jahre Obmann des Innviertler Briefmarkensammlervereins.

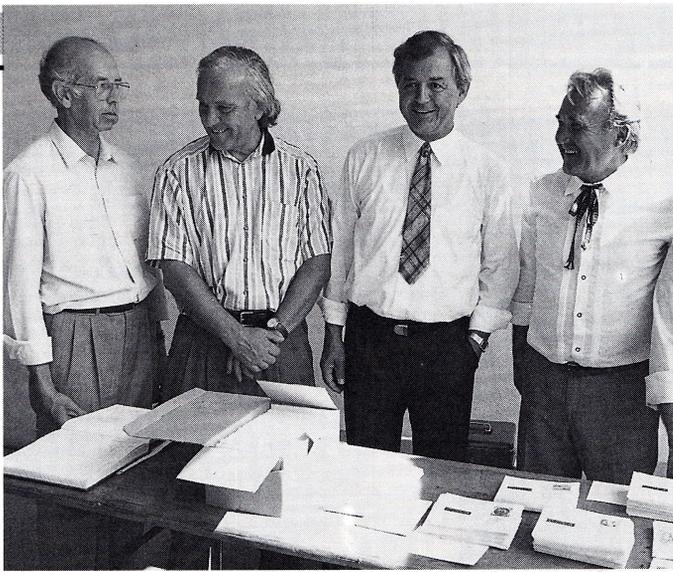


Der Obmann vor seinem Postschild.

Nach Kriegsende 1945 versuchte Josef-Franz Hartberger einen Neubeginn. Er war philatelistisch sehr interessiert und konnte auf jene Runde zurückgreifen, die sich schon in den Jahren des Zweiten Weltkrieges regelmäßig getroffen hatte.

Am 4. Juni 1947 wurde der Verein unter der Bezeichnung „Innviertler Briefmarkensammlerverein Ried im Innkreis“ rechtlich wiederbe gründet.

Josef-Franz Hartberger wurde zum Obmann gewählt. Er begann den Verein durch die Organisation philatelistischer Veranstaltungen der Öffentlichkeit zu präsentieren.



Der Vizekanzler beim IBSV (1990): Schriftführer Franz Raminger, Obmann Prof. Dieter Hertlein, Vizekanzler Riegler, Kassier Josef Buttinger (v. l. n. r.).



Festabend „350 Jahre Post in Ried“ (1993). Von links (stehend): Präsident Hofrat Mag. Willi Blecha (Salzburg), Bürgermeister Dr. Nagele (Ried), Präsident Dr. Lotze (OPD Regensburg), Dr. Schönbauer (Postdirektion Linz), Postamtsleiter Bachmayr (Ried), Dr. Dallmeier (Thurn & Taxis Regensburg); sitzend MR Dr. Christine Kainz und Obmann Prof. Dieter Hertlein.

Neue LINDNER-T-Vordruckalben

Neue LINDNER-T-Vordruckalben sind zu folgenden Sammelgebieten erschienen:

Komoren	1950–1975	Best.-Nr. T 130 C
	Verkaufspreis DM 55,-	
Slowakei	1939–1945	Best.-Nr. T 308
	Verkaufspreis DM 45,-	
Indonesien	1984–1992	Best.-Nr. T 506
	Verkaufspreis DM 139,-	
Indonesien	1993–1995	Best.-Nr. T 506/93
	Verkaufspreis DM 61,-	
Bangladesh	1971–1990	Best.-Nr. T 507
	Verkaufspreis DM 146,-	
Bangladesh	1991–1995	Best.-Nr. T 507/91
	Verkaufspreis DM 78,-	

So gestaltete er als Vizepräsident der Rieder Messe im Jahre 1953 eine „Wilhelm-Dachauer-Briefmarken-Gedächtnisausstellung“. Dachauer war zwei Jahre zuvor gestorben. Aus dieser Ausstellung entwickelte sich dann in den folgenden Jahren die bis heute bekannte „Innviertler Briefmarkenausstellung“.

Die fünfziger Jahre waren eine Zeit, in der die Philatelie einen ungeheuren Aufschwung erlebte. Das wirkte sich auf den Verein durch zahlreiche Neubei-tritte sehr positiv aus. Andererseits konnte der Verein seinen Mitgliedern mit verschiedenen Angeboten dienlich sein. Stätte der regelmäßigen Begegnungen war bis 1967 der Gasthof „Zur Stadt Ried“. Später übersiedelte man in das Café des Vereinsmitgliedes Franz Holzhammer, wo man bis 1969 blieb. Von 1969 bis 1973 war das Gasthaus „Brunhuber“ Vereinslokal. Inzwischen hatte es einen Wechsel an der Spitze des Vereins gegeben: 1964 schied Josef-Franz Hartberger als Obmann aus, und Dr. Walter Löffler trat seine Nachfolge an. Bis zu seinem frühen Tod im Jahre 1972 ließ er einen neuen Stil in die Vereinsführung einfließen.

Zum neuen Obmann wurde Prof. Dieter Hertlein gewählt. Er konnte dank der Aufbauarbeit seines Vorgängers einen Verein übernehmen, der durch den aktiven Geist der Mitglieder und ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit angenehm zu führen war.

Mit einem neuerlichen Wechsel in das Gasthaus „Scheiringer“ begann ein starker Zustrom neuer Mitglieder. Auch die philatelistischen Aktivitäten wurden stark ausgeweitet. Dadurch gelang es auch, den IBSV zu einer über den Bereich der Stadt Ried hinaus bekannte Adresse zu machen.

Die steigende Präsenz an Vereinsabenden machte in den achtziger Jahren die Suche nach einem größeren Raum notwendig. Man fand ihn 1990 im Gasthaus „Mauthner“.

Die Schließung des Lokals Ende 1997 bedingte nun abermals einen Wechsel. Die aktuelle Adresse ist derzeit das Bahn-hofsrestaurant „Fuchs“, wo man sich weiterhin jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat ab 19 Uhr trifft. Prof. Dieter Hertlein leitet nun seit 25 Jahren als Obmann „seinen“ Verein. Seine philatelistische Neigung reicht in frühe Kindheitstage zurück, als Briefmarken aus aller Welt sein Interesse weckten. Mit zunehmendem Wissen und größerer Erfahrung wandte er sich mehr und mehr als Fachhistoriker postgeschichtlichen Gebieten zu, bis er irgendwann auf

die Altpreußen-Philatelie stieß und hier vor allem Berlin-Belege zusammen-trug. Diese entwickelten sich zu einer umfangreichen Stempelsammlung aller Postämter Berlins bis 1872. So konnte er auch an dem Standardwerk Walter Kruschels „Klassische Berliner Postgeschichte“ (Berlin 1987) mitarbeiten, das anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins erschien. Heute beschäftigt sich der Obmann des IBSV vorwiegend mit österreichischer Postgeschichte. Schwerpunkte dabei sind die Inflation 1918 bis 1924 sowie die Jahre nach 1945.

Der IBSV Ried i. l. nennt sich auch einen „Verein für Philatelie und Numismatik“, d. h., dass seine 130 Mitglieder nicht nur „Briefmarkensammler“ sind.

Das Stichwort „Briefmarke“ ist heute als umfassender Begriff für die Beschäftigung mit den verschiedensten postalischen Belegen zu verstehen. Es bedeutet Sammeln, Forschen und Wissen, nicht nur Postgeschichte, sondern letztlich auch Heimatkunde. Es berührt also Gefühl und Verstand in gleicher Weise. Alle angesprochenen Bereiche sind durch die Vereinsmitglieder repräsentiert, die als Kenner verschiedenster Gebiete viele Vereinsabende beleben.

Eine Schwester der Philatelie ist sicherlich die Numismatik, auch sie ist im Verein mit einer aktiven Gruppe vertreten, eine Adresse, die gern in Anspruch genommen wird. Darüber hinaus gilt das Interesse vieler Mitglieder auch anderen Bereichen, wissenschaftlichen und künstlerischen. Gerade diese Pluralität der Interessen ist wahrscheinlich das Erfolgsgeheimnis jenes Vereinslebens, das der IBSV durch den Zugang neuer Mitglieder und einer sehenswerten Präsenz an Vereinsabenden widerspiegelt.

Ein Verein führt aber nicht nur Menschen mit verwandten Interessen zusammen. Er hat auch organisatorische Aufgaben zu erfüllen, die einerseits seinen Mitgliedern zugute kommen und andererseits der Öffentlichkeit dienen. Neben den regelmäßigen Vereinsabenden sowie der Betreuung der Jugend durch Prof. Kögler bietet der Vereinskalendar des IBSV jährlich wiederkehrende Veranstaltungen, wie zwei Groß-tauschtage am 1. Mai und Ende September im Messerrestaurant, einen gemeinsamen Ausflug mit Nächtigung im Frühling und ein festliches Weihnachtsessen. Einen besonderen Rang im Vereinsleben nimmt die „Innviertler Briefmarkenausstellung“ während der Septembermessen ein. Sie



Sonderkarte „350 Jahre Post in Ried“ (1643–1993).



50. Geburtstag des Obmannes (1990): Überreichung des Postschildes „4911 Klapotetz“.



Die Requisiten des Postamtes 4911 Klapotetz.

mals hohen Vertretern des öffentlichen Lebens eindrucksvoll vorstellen. Nicht zuletzt war sicherlich gerade jene Veranstaltung Auslöser dafür, dass die organisierte Philatelie im Bewusstsein der Stadt seither breit präsent ist. Vereine haben aber auch ihr „Privatleben“, ihre internen Erinnerungen. Ein Beispiel hierfür sei an dieser Stelle erwähnt. Das besondere Nahverhältnis des Obmannes zur Südsteiermark ist in seinem Garten durch einen stattlichen „Klapotetz“ weithin sichtbar. Ein Klapotetz ist eine klappernde Vogelscheuche, die durch ein Windrad betrieben wird. Der findige Vorstand des IBSV hatte anlässlich des 50. Geburtstages von Prof. Hertlein die kuriose Idee, ihm ein vollständiges „Postamt Klapotetz“ zu schenken. Es bestand aus einer eigenen Postleitzahl (4911) und allen dazugehörigen Requisiten, wie Stempel, Postzettel, Postschild und Uniform. Es war ein rauschendes Fest im Hause Hertlein und eine heitere, aber unvergessliche Episode im Verein.

Einen besonderen Höhepunkt brachte das Vereinsjahr 1993. Der Posthistoriker des IBSV, Franz Raminger, hatte entdeckt, dass die älteste Erwähnung eines Rieder Postmeisters aus dem Jahre 1643 stammt, die Post in Ried also auf eine 350-jährige Geschichte zurückblicken konnte. Das war natürlich für den Verein die Gelegenheit, sich ein weiteres Mal in eindrucksvoller Weise der Öffentlichkeit zu präsentieren. Zunächst einmal geschah das durch die Gestaltung einer prächtigen und aufgrund ihres posthistorischen Inhalts sehr interessanten Festschrift. Eine Festpostkarte mit einer Ansicht aus dem alten Ried sollte vor allem postalische Verwendung finden. Und sogar eine Privattelefonkarte, gestaltet von dem prominenten Maler Hubert Fischlhammer, ergänzte die Belege zum Jubiläumsfest.

Höhepunkt des Festes war ein großer Festabend in den Räumen der Rieder Messe. Spitzenvertreter der Öffentlichkeit, der Postverwaltung und der Philatelie waren geladen. Sehr ehrenvoll war für den Verein die Anwesenheit höchster Vertreter der bayrischen Postverwaltung aus München, Regensburg und Passau sowie des Fürstenhauses Thurn und Taxis durch Dr. Dallmeier. Ein unvergessliches Ereignis für den IBSV!

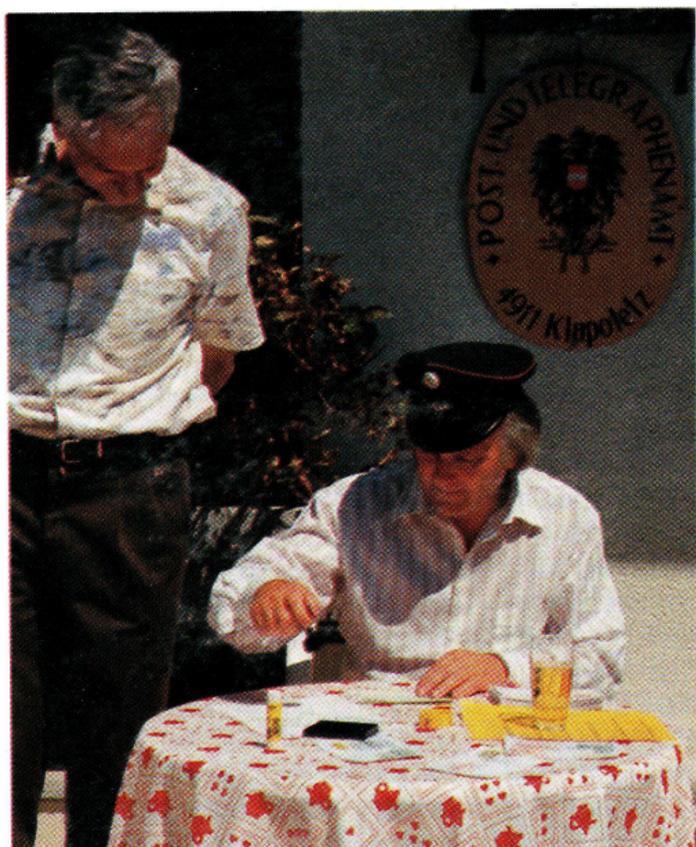
Ohne die bereitwillige Mitarbeit vieler Mitglieder könnte der Verein solch große Veranstaltungen nicht organisieren. Hier sei besonders die über 30-jährige Tätigkeit Josef

hat in ihrer 45-jährigen Geschichte nicht nur große Tradition, sondern auch einen weiten Bekanntheitsgrad über die Grenzen hinaus gewonnen.

Ein weiterer jährlicher Fixpunkt ist die Briefmarkenschau, die der Verein seit 1974 für seine Mitglieder aus Pram in St. Nikola am 6. Dezember veranstaltet und die inzwischen auch schon Bekanntheit erreicht hat.

Daneben stellt der Verein immer wieder seine Dienste zur Verfügung, wenn Organisationen oder Gemeinden zu besonderen Anlässen an ihn herantreten, um eine Briefmarkenschau, verbunden mit einem Sonderpoststempel, zu organisieren. Da der Verein nicht auf die Stadt Ried beschränkt ist, sondern viele Mitglieder auch aus anderen Orten bis über das Innviertel hinaus hat, erscheinen die erwähnten Aktivitäten gerechtfertigt. Als besonders ehrenvolle Anerkennung wird der Umstand empfunden, dass auch des öfteren ranghöchste Vertreter der Postverwaltung Gäste des Vereins sind.

Ein herausragendes Fest in der Geschichte des Vereins war das Jubiläum der Gründung des Vereins vor 75 Jahren am 23. September 1984. Es konnte in den repräsentativen Räumen des Innviertler Volkskundehauses, eines der schönsten österreichischen Museen seiner Art, gestaltet werden. Der IBSV konnte sich da-



„Postmeister“ Hertlein in Aktion.

Buttingers als Kassier hervorzuheben. Er sichert dem Verein mit seinen 130 Mitgliedern eine finanziell problemlose Existenz und widmet ihm bei Veranstaltungen viele Stunden persönlicher Freizeit. Genauso muss aber auch Alfred Salfellner genannt werden, der immer wieder die Sonderpoststempel in grafisch anspruchsvoller Weise entwirft, die Festschriften gestaltet und die Stempelrekonstruktionen des Bezirkes Ried erarbeitet hat. Der Schriftführer des Vereins, Franz Raminger, dokumentiert seit 20 Jahren alle kleinen und größeren Aktivitäten in Text und Bild liebevoll in einer Chronik, die eine lückenlose Erinnerung bewahren wird.

Die Mitgliedschaft in einem Verein ist sicherlich eine Möglichkeit,

Partner gemeinsamer Interessen zu finden. Des öfteren kann eine solch organisierte und philatelistisch interessierte Gemeinschaft auch ihren kleinen Teil zum Kulturleben der Heimat beitragen, wie wir am Beispiel des IBSV gesehen haben. Die 25-jährige Obmannschaft Prof. Dieter Hertleins wird im April 1998 zum Anlass genommen, in einer großen, vereinsinternen Abendveranstaltung die Geschichte des IBSV in Wort und Bild seinen Mitgliedern und deren Ehepartnern darzustellen. Durch die Präsentation in dieser Nummer der „Briefmarke“ hat der Verein die Gelegenheit, sich einem breiteren Leserpublikum vorstellen zu dürfen. Vielleicht ist aber auch die eine oder andere Anregung dabei, wie man die Liebe zur Philatelie organisatorisch gestalten könnte.

Beratungsdienst des Verbandes Österreichischer Briefmarken-Prüfer (V.Ö.B.)

9. Februar 1998 Ing. Gotwin Zenker

**1060 Wien, Getreidemarkt 1
jeweils von 16 bis 17.30 Uhr**

Die Prüfgebiete sind im Mitgliederverzeichnis des Verbandes Österreichischer Briefmarken-Prüfer (V.Ö.B.) im Einleitungsteil des AUSTRIA NETTO KATALOGES (ANK) angegeben. Auch die Prüfordnung kann dort nachgelesen werden.

Neben dem schwerpunktmäßigen Prüfgebiet sind in der Regel mehrere Verbandsprüfer anderer Wissensgebiete anwesend. Dadurch wird die Beratung umfassender.